

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse
Band: 15 (1917)
Heft: 3

Nachruf: Totenschau schweizer Historiker 1916
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen.

Über Oliver Fleming, den englischen Residenten, bei den evangelischen Kantonen. Zur Ergänzung der Mitteilungen von Dr. Frieda Gallati über Oliver Fleming in Anzeiger für Schweizer Geschichte 1917, Nr. 2, S. 106 sei es dem Unterzeichneten erlaubt, auf seine Arbeit «Oliver Cromwell und die evangelischen Kantone der Schweiz» (*Historische Zeitschrift*, Band 40, 1878) und auf die daselbst S. 59 Anmerkung zitierte Notiz im Anzeiger für Schweizer Geschichte 1876, Nr. 4, S. 242–244 hinzuweisen.

Zürich.

Alfred Stern.

Die vom Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Verein herausgegebene Publikation «Das Bürgerhaus in der Schweiz», die bisher in einem Berliner Architektur-Verlage erschien, erscheint von nun an im Verlag Orell Füssli in Zürich. Der Verlag Orell Füssli hat auch die bereits früher erschienenen Bände: Bürgerhaus in Genf, Bürgerhaus in den Kantonen St. Gallen und Appenzell, Bürgerhaus in Schwyz in Verlag genommen. Im Laufe des nächsten Monats wird ein neuer Band über das Berner Bürgerhaus erscheinen.

Totenschau Schweizer. Historiker 1916.*)

5. Februar. Franz Anton Zetter-Collin in Solothurn, Mitgl. der Allg. Gesch.-forsch. Gesellsch. der Schweiz seit 1879 und des Histor. Vereins des Kant. Solothurn. — Geb. den 9. Februar 1851 in Solothurn, besuchte er die Schulen seiner Vaterstadt, hielt sich, mit kunstgeschichtl. Studien beschäftigt, längere Zeit in der Westschweiz auf, übernahm, in die Heimat zurückgekehrt, das väterliche Malergeschäft und betätigte sich daneben vielfach auf dem Gebiete der Kunst und des Kunsthandwerkes. Präses des Kunstvereins Solothurn seit 1896; Kustos der kunsthistor. Abteil. des städt. Museums seit 1900. Versuchte sich unter dem Pseudonym «Ernst Wolfram» auch als Theaterdichter. — *Publikationen*: Die Wappen auf Hans Holbeins Madonna von Solothurn (Anz. A. VII). — Zur Erklärung der beiden Wappen auf der «Madonna v. Solothurn» von Hans Holbein d. J. v. J. 1522 (N. Z. Z. 1895 Nr. 292). — Histor.-antiquar. Notizen (Soloth. Tagbl. 1896 u. SA.). — Gregorius Sickinger, Maler, Zeichner, Kupferstecher und Formschneider von Solothurn 1558–1616? [zus. mit J. Zemp] (Anz. A. VIII). — Die Zettersche Madonna von Solothurn v. Hans Holbein d. J. v. J. 1522 (Die Schweiz. Jahrg. I). — Sägitz oder Segetz (Anz. G. VIII). — Gesch. der Entwicklung der Stadt

*) Unter bester Verdankung der Beiträge der Herren Prof. Dr. Gust. Tobler in Bern, Prof. Dr. Joh. Dierauer in St. Gallen, Staatsarchivar Dr. A. Lechner in Solothurn, Pfr. R. Finsler und Dr. E. Stauber in Zürich.

Solothurn (Soloth. Tagbl. 1900). — Museum der Stadt Solothurn, Interims-Katal. der Ölgemälde (Soloth. 1900). — D. Altargemälde Mariä Verkündig. von Gerhard Seghers in der Klosterkirche zu Kapuzinern in Solothurn (Soloth. Tagbl. 1902 u. SA.). — Gesch. des Kunstvereins der Stadt Solothurn und seiner Sammlung; die Zettersche Madonna v. Solothurn von Hans Holbein d. J. v. J. 1522 (Denkschr. z. Eröffng. v. Museum u. Saalbau der Stadt Solothurn. Soloth. 1912, S. 43–120 u. 121–150). — Aus der Kunstmappe des Museums Soloth.: Die Madonna in den Erdbeeren (Soloth. Tagbl. 1906 u. SA.). — Die St. Lukas-Brudersch. v. Solothurn, 1559–1909; Geschichtl. Rückblicke (Soloth. 1909). — Der Kirchenornat mit den Wappen v. Frankreich u. Navarra aus der Franziskanerkirche im städt. Museum (N. Soloth. W.-Bl. I). — Essay de Cérémonial pour l'ambassade du Roy en Suisse [E. handschr. Zeremonial f. die franz. Ambassadoren in Solothurn aus der Mitte des XVIII. Jahrh.] (Soloth. Mon.-Bl. I. II. u. SA. Soloth. 1913). — *Nekrologe*: Soloth. Ztg. 1916 Nr. 30; Soloth. Tagebl. Nr. 31; Soloth. Anzeiger Nr. 30 u. 33; N. Z. Z. Nr. 213; Anz. G. XIV, 228. R. H.

19. Februar. **Georg Finsler** in Bern, Ehrenmitgl. der Antiquar. Gesellsch. in Zürich, deren Aktuar er von 1879 bis 1886 gewesen, Mitgl. des Histor. Vereins des Kant. Bern u. Präs. der bern. Literar. Gesellsch. seit 1889. — Geb. den 22. Februar 1852 in Berg a./J. als Sohn des späteren zürcher. Antistes Diethelm Georg Finsler, besuchte er das Gymnasium und seit 1871 die Universität in Zürich, wo er sich dem Studium der klassischen Philologie zuwandte, brachte nach wohlbestand. Staatsexamen u. Promotion (1876) noch ein Jahr an der Hochschule Berlin zu und ward, nach Zürich zurückgekehrt, zunächst Lateinlehrer am städt. Realgymnas., später Lehrer der alten Sprachen u. Geschichte am Gymnas. 1883 bereiste er Italien und Griechenland und folgte 1886 einem Rufe als Rektor der Literarabteil. des städt. Gymnas. nach Bern, der er bis zu seinem Tode vorstand. Mitgl. der eidg. Maturitätsbehörde; Ehrenbürger der Stadt Bern seit 1906. Hervorragender Homerforscher und Schulmann. — Ein Verzeichnis der im Drucke veröffentlichten Arbeiten Finslers hat Rektor Dr. P. Meyer im (26.), dessen Andenken gewidmeten Neujahrsbl. der Literar. Gesellsch. Bern 1917 zusammengestellt. — Von den zahlreichen *Nekrologen* seien einzig erwähnt N. Z. Z. 1916 Nr. 278 u. 292 und Z. W.-Chr. Nr. 10. Vgl. Otto Waser, Georg Finsler in seiner wissenschaftl. Bedeutung. (N. Z. Z. 1916, Nr. 322 u. 328). — Dr. Georg Finsler, Rektor des städt. Gymnas. in Bern; Ansprachen gehalten bei der Trauerfeier (Zür. 1916).

R. H.

8. März. **Max von Diesbach** in Villars-les-Joncs, Mitgl. der Allg. Gesch.-forsch. Gesellsch. der Schweiz seit 1888, deren Vorstand er seit 1903 angehörte, der Gesellsch. f. Erhaltung Schweiz. Kunstdenkmäler, der Soc. d'hist. de la Suisse romande, der Soc. d'hist. du canton de Fribourg seit 1875 — von 1883 bis 1897 Sekretär, von 1897 bis 1916 Präsident —, und des deutsch. Gesch.-forsch. Vereins des Kant. Freiburg. — Geb. am 28. Mai 1851 auf Schloss Courgevau, besuchte er 1863 bis 1865 das Kollegium St. Michael in Freiburg, sodann bis 1870 die Jesuitenkollegien in Feldkirch und Metz, bezog in der Folge die Rechtsschule in Freiburg und widmete sich an den Universitäten Freiburg i. Br. Leipzig und Paris dem Studium der Jurisprudenz. In die Heimat zurückgekehrt, trat er in die kant. Verwaltung ein, war 1875 Sekretär der Baudirektion, 1878 Präfekt des Glanebezirkes in Romont, gab aber Anfang Mai 1883 aus polit. Gründen diesen Posten auf und zog sich auf seine Villa in Villars-les-Joncs (Uebwil) zurück, um fast ausschliesslich histor. Forschungen zu leben. Seit 1897 als Vertreter des Sensebezirkes Mitgl. des Grossen Rates, den er in den J. 1905, 1910 u. 1914 präsidierte, ward er im Mai 1907 auch in den Nationalrat gewählt, dem er bis zu seinem Tode angehört hat. Eine im November 1912 auf ihn gefallene Wahl in den freiburg. Staatsrat lehnte er